



DEUTSCHES
PATENTAMT

21 Aktenzeichen: P 37 38 255.1-16
22 Anmeldetag: 11. 11. 87
43 Offenlegungstag: —
45 Veröffentlichungstag
der Patenterteilung: 24. 5. 89

DE 37 38 255 C 1

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

73 Patentinhaber:

Schwienhorst, Werner, 4700 Hamm, DE

74 Vertreter:

Eichelbaum, L., Dipl.-Ing., Pat.-Anw., 4350
Recklinghausen

72 Erfinder:

gleich Patentinhaber

56 Für die Beurteilung der Patentfähigkeit
in Betracht gezogene Druckschriften:

DE-OS 20 08 101
DE 85 33 965 U1
DE 80 18 736 U1
DE 78 08 907 U1
FR 24 82 845
EP 00 87 091 A2

54 Hausbar

Die Erfindung betrifft eine Hausbar (1), bestehend aus mehreren Thekeneinheiten (14 bis 18), die eine Vorderwand (11), einen im Querschnitt U-förmigen Thekenkasten (2) mit unterschiedlich langen U-Schenkeln (3, 4) und Seitenteile (7, 8; 9, 10) aufweisen sowie an letzteren (7, 8; 9, 10) miteinander verbindbar sind.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine stabile Hausbar (1) zu schaffen, die einerseits aus wenigen, rasch zusammensetzbaren und wieder voneinander lösbaren Einzelteilen besteht und die andererseits die typische Thekenform mit getrennter Arbeits- und Abstellfläche aufweist, die zu beliebigen, lösbaren Hausbar-Formen aneinandergesetzt werden können.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß im wesentlichen dadurch gelöst, daß mit den Seitenflächen (5, 6) des U-förmigen Thekenkastens (2) je ein U-förmiger Teilrahmen (7, 8) gleicher Konfiguration lösbar verbindbar ist, der zu einem im wesentlichen rechteckigen Standrahmen (9, 10) gehört, mit dem die von einer Frontplatte (11) gebildete Vorderwand ebenso wie die anderen Teile (2, 7 bis 13) über Steckverbindungen (42, 43, 46, 47) und/oder über Schrauben lösbar miteinander verbindbar sind.

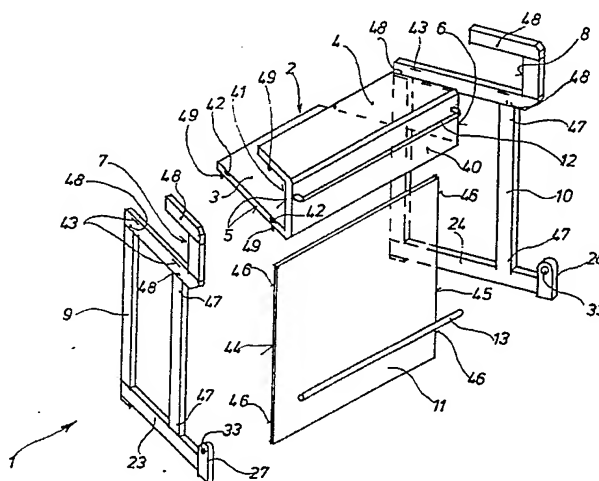


Fig. 1

DE 37 38 255 C 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Hausbar, bestehend aus mehreren Thekeneinheiten, die eine Vorderwand, einen im Querschnitt U-förmigen Thekenkasten mit unterschiedlichen langen U-Schenkeln und Seitenteile aufweisen sowie an letzteren miteinander verbindbar sind.

Eine bekannte Hausbar dieser Art gemäß der FR 24 82 845 besteht aus zwei mobilen Thekenblöcken, die einmal in geschlossener und einmal in geöffneter Bauweise verwendbar sind. Zu diesem Zweck werden verschieden ausgestattete Thekeneinheiten in Modul-Bauweise an den Seitenflächen, z. B. mittels durch Öffnungen hindurchgreifender Schrauben zu einem halbkreisförmigen Thekenblock montiert, der gemeinsam mit einem weiteren halbkreisförmigen Thekenblock über Gelenke um 180° auseinanderklappbar oder zu einer Kreisform zusammenklappbar ist. Wie die einzelnen Thekeneinheiten zusammengesetzt oder auseinandernehmbar sind, wird in dieser Druckschrift nicht offenbart.

Aus der DE-OS 20 08 101 ist eine verfahrbare Hausbar anderer Gattung bekanntgeworden, die bis auf zusammenklappbare Füße und Rollen ein sperriges Möbelteil in Form eines Quaders bildet. Dieses Möbelteil besteht aus einer Vielzahl von Einzelteilen, nämlich aus Seitenteilen, Längsseiten, einer Versteifungswand, einer Unterseite und einer Oberseite, insgesamt vier Füßen mit je einer Rolle und je zwei Winkelplatten, zwei Verbindungsorganen für die Längsseite und zwei Hartmetallplättchen. Aufgrund der komplizierten Konfiguration können diese Teile von einem Laien kaum auseinandergeschraubt und wieder zusammengesetzt werden. Ein Standrahmen fehlt bei dieser Hausbar ebenso wie eine Verbindung bzw. Zusammensetzbarkeit dieser Thekeneinheit mit mehreren anderen Thekeneinheiten der gleichen Konfiguration.

Eine weitere bekannte Hausbar anderer Art gemäß dem DE-GM 85 33 965 weist als Theke eine Platte sowie eine im wesentlichen ebene aus mehreren vertikal angeordneten Holzplatten bestehende Vorderwand und davon zu beiden Seiten der Vorderwand kreisabschnittförmig nach hinten erstreckende sowie gleichfalls aus vertikal angeordneten Holzplatten bestehende Seitenteile auf, an deren Enden abschließende Seitenkanten bildende Pfosten angeordnet sind. Dadurch entsteht eine säulenförmige Thekeneinheit, die an den Seitenpfosten über Scharniere mit weiteren gleichen Säuleneinheiten verbindbar ist. Damit wird im wesentlichen eine aus Säulen gebildete, um Scharniergelenke klappbare Wand mit einer einzigen ebenen Platte sowie einer ebenen Standfläche geschaffen, bei der die obere Plattenebene zugleich die Arbeitsplatte und die Abstellplatte bildet. Diese Platte ist relativ kleinflächig und zudem durch die V-förmigen Einschnitte aufgrund der eigenwilligen Konfiguration der Seitenwände funktionstechnisch erheblich begrenzt. Im oberen Drittel einer jeden Säule befindet sich ein Einlegeboden, der über einen Ausschnitt in der oberen Deckplatte einer jeden Säule hinausragt. Als Arbeitsfläche ist dieser Einlegeboden nicht geeignet, da seine von der Deckplatte nicht überdeckte Fläche zu klein ist. Zudem ist jede Säule mit einem zurückspringenden Sockel versehen, welcher die Standfläche weiterhin verkleinert und daher diese Hausbar selbst bei bestimmten, an sich stabilisierenden Konfigurationen eine dennoch nur geringfügige Stabilität gegen Kippkräfte verleiht. Aufgrund der Säulenform der einzelnen Thekeneinheiten können die thekenobligatori-

schen Griff- und Fußstangen nicht vorgesehen werden. Ferner bildet eine jede Thekeneinheit trotz ihrer Säulenform ein sperriges Möbelteil, welches selbst nach Lösen der Scharniergelenke einen relativ großen Platzbedarf zur Aufbewahrung erfordert.

Aus dem DE-GM 78 08 907 ist eine Hausbar anderer Gattung bekanntgeworden, deren Thekeneinheit im wesentlichen eine quaderförmige Regalform aufweist. Die Fußhölzer für die Seitenwände sind in Richtung auf die Frontplatte verlängert und mit einem hochkant stehenden sowie am Kopfteil halbkreisförmig abgerundeten Stangenhalter versehen, der an der innen liegenden Seite ein Sackloch zum Einschub einer Fußstange aufweist. An einer rechteckigen Frontplatte sind an jeder Längsseite gleich lange, jedoch weniger breite Seitenplatten mittels Scharnierbänder befestigt. Dadurch kann jede Seitenplatte innenseitig an die Frontplatte geklappt oder in einer 90°-Stellung zur Frontplatte aufgestellt werden. Diese Thekeneinheit ist zwar platzsparend zusammenklappbar, jedoch bildet auch bei ihr die Arbeitsplatte zugleich die Stellplatte, was sowohl für Gast und Gastgeber Unannehmlichkeiten bedeutet und einer gemütlichen Atmosphäre zuwiderläuft. Vorrichtungen zum Aneinanderreihen dieser regalförmigen Thekeneinheiten sind nicht vorgesehen, so daß nur ein Nebeneinanderstellen als Möglichkeit verbleibt, was wiederum der Stabilität zuwiderläuft. Aus diesem Grunde dürfte bei dieser Konstruktion auf eine Griffstange bewußt verzichtet worden sein.

Aus dem DE-GM 80 18 736 ist eine Hausbar anderer Art bekanntgeworden, die sich zwar ausgezeichnet zum Eckenbau eignet, jedoch nicht zum Ausbau, sondern als ständig verbleibendes Möbel vorgesehen ist. Eine Variation oder gar Aneinanderreihung einer derartigen Hausbar ist nicht möglich.

Schließlich ist aus der europäischen Patentanmeldung 00 87 091 ein kastenförmiges Kleinmöbel mit einer die Oberfläche des Möbelkorpus verschließenden Deckplatte bekanntgeworden. Der obere Bereich des Möbelkorpus ist als oben offenes Aufnahmefach ausgebildet und seine Deckplatte an einer vertikalen Tragsäule höhenverstellbar angebracht. Zwar könnte durch Nebeneinanderreihung mehrerer dieser im wesentlichen säulenförmigen Kleinmöbel eine Hausbar geschaffen werden, deren Aufnahmefach die Arbeitsfläche und deren Deckplatte die Abstellplatte bilden. Dann entstünde eine Bar von gleichfalls äußerst geringer Stabilität, so daß weder eine Griffstange noch eine Fußstange angeordnet werden können. Außerdem ist jedes dieser Kleinmöbel aufgrund seiner quaderförmigen, nicht auseinandernehmbaren Form äußerst sperrig.

Von diesem Stand der Technik ausgehend liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, eine stabile Hausbar der eingangs genannten Gattung zu schaffen, die einerseits aus wenigen, rasch zusammensetzbaren und wieder voneinander lösbaren Einzelteilen besteht und die andererseits die typische Thekenform mit getrennter Arbeits- und Abstellfläche aufweist, die zu beliebigen, lösbaren Hausbar-Formen aneinandergesetzt werden können.

Diese Aufgabe wird in Verbindung mit dem eingangs genannten Gattungsbegriff erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß mit den Seitenflächen des U-förmigen Thekenkastens je ein U-förmiger Teilrahmen gleicher Konfiguration lösbar verbindbar ist, der zu einem im wesentlichen rechteckigen Standrahmen gehört, mit dem die von einer Frontplatte gebildete Vorderwand ebenso wie die anderen Teile über Steckverbindungen

und/oder über Schrauben lösbar miteinander verbunden sind. Diese lösbare Verbindung kann bei Verwendung von Flügel-, Rändel- oder Knaufschrauben auch werkzeuglos erfolgen. Durch die Ausbildung der Theke als U-förmige Thekenkastenform mit unterschiedlich langen Schenkeln, die zueinander parallel verlaufen, bildet der längere U-Schenkel die Arbeitsplatte und der kürzere U-Schenkel die Abstellplatte. Dadurch entsteht die typische Optik einer Theke. Da die vorteilhaft einstückigen Teil- und Standrahmen jede beliebige Reihung derartiger Thekeneinheiten zulassen, kann eine äußerst stabile Hausbar gewährleistet werden.

Durch entsprechende Aneinanderreihung und Verbindung können durch diese Anordnung unterschiedliche Hausbarformen von U-, Z- oder O-Formen geschaffen oder den örtlichen Bedürfnissen angepaßt werden. Dabei werden erfindungsgemäß die einstückigen Teil- und Standrahmen sowohl zur Verbindung zweier benachbarter Thekenkästen als auch zweier benachbarter Frontplatten und Fußstangen verwendet. Für letztere ist das untere Rahmenholz des Standrahmens über die Fluchtlinie mit der Frontplatte hinaus verlängert sowie mit einem Stangenhalter für eine Fußstange versehen. Dieser Stangenhalter besteht aus einer hochkant stehenden sowie am Kopfteil halbkreisförmig abgerundeten Holzleiste, an deren beiden Seiten Sacklöcher zum Einschub der Fußstange vorgesehen sind. Zur vorteilhaften Schaffung unterschiedlicher Hausbarformen weisen die Arbeitsplatte und die Abstellplatte des Thekenkastens in ihrer Draufsicht eine Rechteck- oder Trapezform und die Arbeitsplatte bei einer als Übergangsstück ausgebildeten Kastenform auch eine Dreiecksform auf.

Um jeder Thekeneinheit je für sich eine besondere Stabilität zu verleihen, ist an der Unterseite des der Standfläche zugekehrten Rahmenholzes des Hauptrahmens an einem Ende der Stangenhalter als Standbein verlängert und am anderen Ende eine Unterlagsplatte als Standplatte vorgesehen. Dadurch wird nicht nur die Standfestigkeit, sondern auch die Anpaßbarkeit an Bodenunebenheiten erhöht. Aufgrund der Stabilität einer jeden Thekeneinheit kann an der Frontseite des Thekenkastens eine sich über seine gesamte Länge erstreckende sowie von der Hinterseite her anschraubbare Griffstange angeordnet werden. Aufgrund der vorbeschriebenen Kastenform in Verbindung mit der Fußstange und der Griffstange erhält dadurch die Thekeneinheit eine professionelle Optik.

Um im Sinne der Aufgabenstellung eine rasche Zusammensetzung- und Zerlegbarkeit einer jeden Thekeneinheit bei dennoch hervorragender Stabilität sicherstellen zu können, weisen nach einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung die Seitenflächen eines jeden Thekenkastens mehrere vorspringende Lamellenfedern auf, die in Durchgangsschlitze des Standrahmens justierend eingreifen, wobei die Frontplatte an ihren dem Standrahmen zugekehrten Schmalseiten mit eingelassenen Stahlstiften versehen ist, die in entsprechende Sack- oder Durchgangsbohrungen des Hauptrahmens eingreifen. Der Stand- und Teilrahmen weisen auf jeder Seite mehrere eingelassene Hülsen mit Innengewinde auf und die Seitenflächen des Thekenkastens sind in derselben Höhe mit angeschraubten Winkeln versehen, in deren freie Schenkel mindestens eine Durchgangsbohrung zum Durchgriff einer Befestigungsschraube zum Anziehen und zur Verbindung des Teil- und Standrahmens mit dem Thekenkasten angeordnet ist. Diese Schrauben können bei manuellem sowie werkzeuglo-

sem Einsatz mit geeigneten Kopfformen wie Flügel-, Rändel- oder Knaufformen versehen sein.

Vorteilhaft sind die Kanten des Thekenkastens an ihrer Frontseite ebenso wie die an den Seitenflächen anliegenden Kanten des Teilrahmens unter einem Winkel von etwa 45° zur Horizontalen abgeschrägt und fluchten zueinander.

Um mit gleichen Thekeneinheiten diese vielfältigen Formen einer Hausbar schaffen zu können, erweist es sich nach einer besonders vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung als vorteilhaft, daß die Seitenflächen eines jeden Thekenkastens einen Winkel in einem Bereich zwischen 20° und 60°, besonders vorteilhaft jedoch einen solchen von 30°, einschließen. Grundsätzlich ist es jedoch auch möglich, dem Thekenkasten in der Draufsicht eine Rechteckform zu verleihen, womit dann allerdings lediglich eine Hausbar mit geradlinigem Verlauf geschaffen werden kann. Soweit der Thekenkasten in seiner Draufsicht mit einer Trapezform versehen ist, kann durch kastenförmige Übergangsstücke, die in der Draufsicht eine Dreiecksform oder veränderte Trapezform aufweisen, jede beliebige Wendeform geschaffen werden.

Mehrere Ausführungsformen der Erfindung sind in den Zeichnungen dargestellt. Dabei zeigt

Fig. 1 die perspektivische Explosionsansicht einer Thekeneinheit mit einem U-förmigen Thekenkasten, einer Frontplatte, einer Fußstange und zwei Teil- und Standrahmen an jeder Seite,

Fig. 2 die Frontansicht der Thekeneinheit von **Fig. 1** in zusammengebauter Lage,

Fig. 3 die Draufsicht von **Fig. 2**,

Fig. 4 die Frontansicht von drei Thekeneinheiten gemäß den **Fig. 2** und **3**, die zu einer Hausbar zusammengesetzt sind,

Fig. 5 die Draufsicht von **Fig. 4**,

Fig. 6 die Ansicht des linken Teil- und Standrahmens von **Fig. 1** und **2**,

Fig. 7 die Seitenansicht des rechten Teil- und Standrahmens der **Fig. 1** und **2**,

Fig. 8 die perspektivische Ansicht des Teil- und Standrahmens der **Fig. 6** und **7**,

Fig. 9 die perspektivische Ansicht des Thekenkastens von **Fig. 1** in einer demgegenüber vergrößerten Darstellung mit abgeschrägten Kantenbereichen,

Fig. 10 den Thekenkasten von **Fig. 1** mit abgerundeten Kantenbereichen,

Fig. 11 ein Zwischenstück eines Thekenkastens mit dreieckförmiger Arbeitsplatte und trapezförmiger Abstellplatte,

Fig. 12 ein Zwischenstück mit trapezförmiger Arbeits- und Abstellplatte,

Fig. 13 eine aus vier in der Draufsicht rechteckförmigen Thekeneinheiten zu einer geraden Form zusammengesetzten Hausbar in der Draufsicht,

Fig. 14 die Draufsicht einer versetzten Hausbar, bestehend aus vier Thekeneinheiten mit in der Draufsicht rechteckiger Thekenkastenform sowie aus zwei Übergangsstücken,

Fig. 15 die Draufsicht auf eine Hausbar, die sich aus drei in der Draufsicht trapezförmigen und zwei in der Draufsicht rechteckförmigen Thekeneinheiten zusammensetzt,

Fig. 16 die Draufsicht auf eine im wesentlichen O-förmige Hausbar, die aus insgesamt elf in der Draufsicht trapezförmigen Thekeneinheiten zusammengefügt ist und

Fig. 17 die Draufsicht auf eine Hausbar in Form der

arabischen Ziffer 3, die aus insgesamt elf in der Draufsicht trapezförmigen Thekeneinheiten aus einem in der Draufsicht dreieckförmigen Thekenkasten zusammengesetzt worden ist.

Gemäß den Fig. 1–3 besteht die neue Hausbar 1 aus einem im Querschnitt U-förmigen Thekenkasten 2 mit unterschiedlich langen U-Schenkeln 3, 4, mit dessen Seitenflächen 5, 6 je ein U-förmiger Teilrahmen 7, 8 gleicher Konfiguration miteinander lösbar verbindbar ist, der zu einem im wesentlichen rechteckigen Standrahmen 9, 10 gehört. Außerdem weist die neue Hausbar 1 eine Frontplatte 11, eine Griffstange 12 und eine Fußstange 13 auf.

Die U-Schenkel 3, 4 des Thekenkastens 2 verlaufen zueinander parallel, wobei der längere U-Schenkel 3 die Arbeitsplatte und der kürzere U-Schenkel 4 die Abstellplatte bilden.

Zur Erhöhung der Stabilität sowie zur Schaffung der Möglichkeit unterschiedlicher Hausbarformen gemäß den Fig. 3, 15 bis 17 ist der im Querschnitt U-förmige Thekenkasten 2 mit divergierenden Seitenflächen 5, 6 versehen, die gemäß Fig. 5 einen Winkel α in einem Bereich zwischen 20° und 60° , besonders vorteilhaft jedoch einen solchen von 30° , einschließen. Die Arbeitsplatte 3 und die Abstellplatte 4 des Thekenkastens 2 bilden demzufolge in ihrer Draufsicht entweder gemäß Fig. 13 eine Rechteckform 14 oder eine Trapezform gemäß den Fig. 5 sowie 15–17. Zur Bildung einer Hausbarform gemäß den Fig. 14 und 17 sind Übergangsstücke 16, 17, 18 gemäß Fig. 11, 12 und 17 erforderlich. Die Übergangsstücke 16, 17 sind in den Fig. 12 und 11 dargestellt. Dabei weist das Übergangsstück 16 gemäß Fig. 12 eine Trapezform auf, deren Seitenflächen 19, 20 in Richtung auf die Frontplatte 11 nicht divergieren sondern konvergieren. Dabei liegt der Winkel β (s. Fig. 14) dieses Übergangsstückes 16 in einem Bereich von 30° bis 60° , besonders vorteilhaft jedoch bei etwa 45° .

Das Übergangsstück 17 gemäß Fig. 11 weist wiederum divergierende Seitenflächen 21, 22 auf, die einen Winkel γ (s. Fig. 14) in einem Bereich zwischen 30° und 60° , besonders vorteilhaft einen solchen von 45° einschließen. Dadurch erhält die Arbeitsplatte 3 in der Draufsicht eine Dreiecksform, wohingegen die Abstellplatte 4 eine Trapezform beibehält.

Das untere Rahmenholz 23, 24 der Standrahmen 9, 10 ist über die Fluchtlinie 25, 26 der Frontplatte 11 hinaus verlängert sowie mit einem Stangenhalter 27, 28 für die Fußstange 13 versehen. Dabei besteht der Stangenhalter 27, 28 in an sich bekannter Weise aus einer hochkant stehenden sowie am Kopfteil 29, 30 halbkreisförmig abgerundeten Holzleiste, an deren beiden Seiten 31, 32 (s. Fig. 6 bis 8) Sacklöcher 33 um Einschub der Fußstange 13 vorgesehen sind. Außerdem sind an der Unterseite 34, 35 des der Standfläche 36 zugekehrten Rahmenholzes 23, 24 des Hauptrahmens 9, 10 an einem Ende 37 der Stangenhalter 27, 28 als Standbein verlängert und am anderen Ende 38 eine Unterlagsplatte 39 als Standbein vorgesehen.

Die Frontseite 40 des Thekenkastens 2 bzw. der Thekeneinheiten 14, 15, 17 weist eine sich über ihre gesamte Länge erstreckende sowie von der Hinterseite 41 des Thekenkastens 2 her angeschraubte Griffstange 12 auf.

Die Seitenflächen 5, 6 eines jeden Thekenkastens 2 sind mit mehreren vorspringenden Lamellenfedern 42 versehen, die in Durchgangsschlitze 43 des Standrahmens 9, 10 justierend eingreifen. Die Frontplatte 11 ist an ihren dem Standrahmen 9, 10 zugekehrten Schmalseiten 44, 45 mit eingelassenen Stahlstiften 46 versehen,

die in entsprechende Sack- oder Durchgangsbohrungen 47 des Standrahmens 9, 10 eingreifen. Der Stand- und der Teilrahmen 9, 10; 7, 8 weist auf jeder Seite mehrere eingelassene Hülsen 48 mit Innengewinde auf, wobei die Seitenflächen 5, 6 des Thekenkastens 2, 16, 17, 18 in derselben Höhe mit angeschraubten Winkeln 49 versehen sind, in deren freien Schenkeln 50 mindestens eine Durchgangsbohrung 51 zum Durchgriff einer nicht dargestellten Befestigungsschraube zum Anziehen und zum Verbinden des Teil- und Standrahmens 7, 8; 9, 10 mit dem Thekenkasten 2, 16, 17, 18 angeordnet ist.

Wie insbesondere aus den Fig. 1, 3 und 9 zu entnehmen ist, sind in diesen Ausführungsformen die Kanten 52, 53 des Thekenkastens 2 an ihrer Frontseite 40 ebenso wie die an den Seitenflächen 5, 6 anliegenden Kanten 54, 55 der Teilrahmen 7, 8 unter einem Winkel von ca. 45° zur Horizontalen abgeschrägt und fluchten zueinander.

Gemäß dem Ausführungsbeispiel der Fig. 10 sind sämtliche Kanten 56, 57 des Thekenkastens 2 und dementsprechend auch die nicht dargestellten Kanten der anliegenden Teilrahmen 7, 8 abgerundet. Auch in diesem Fall sollten vorteilhaft die Kanten 56, 57 zu den in gleicher Form abgerundeten Kanten der Teilrahmen 7, 8 fluchten. Die Arbeitsplatte 3, die Abstellplatte 4 und die Frontseite 40 eines jeden Thekenkastens 2 weisen vorteilhaft einen wasserfesten Kunststoffüberzug auf, und ebenso sind der Teil- und der Standrahmen 7, 8; 9, 10 zumindest an ihren Außenflächen entweder gleichfalls mit Kunststoffüberzügen oder einer wasserabweisenden Versiegelung versehen.

Die Griffstangen 12 bestehen aus einer kunststoffüberzogenen Stahlstange oder aus einer massiven Kunststoffstange. Die Fußstange kann entweder aus rostfreiem Stahl oder einer kunststoffüberzogenen Stahlstange hergestellt werden.

Die nicht dargestellten Schrauben zum Durchgriff durch die Durchgangsbohrungen 51 in den freien Schenkeln 50 der Winkel 49 und sodann zum Eingriff in das Innengewinde der Hülsen 48 sind zum manuellen sowie zum werkzeuglosen Einsatz vorteilhaft mit einer geeigneten Kopfform, z. B. mit einem Flügel- oder Rändelkopf oder mit einem ergonomisch günstigen Knauf versehen. Dadurch können sämtliche Teile 2, 7 bis 13 einer jeden Thekeneinheit 1, 14 bis 18 in Sekunden-schnelle stabil miteinander verbunden oder voneinander gelöst werden. Eine jede gelöste Thekeneinheit bildet untereinander eine Baukasteneinheit, die Thekeneinheiten 1, 14 bis 18 zu den dargestellten Hausbarformen der Fig. 13 bis 17 verbunden werden kann. Diese Figuren sind jedoch nicht vollständig. Neben den dargestellten Formen sind auch U-, Z- und W-Formen der Hausbar möglich, ohne daß hierzu die in der Draufsicht trapezförmigen oder rechteckigen Thekeneinheiten 1, 14 bis 18 sowie die Übergangsstücke 16 bis 18 geändert werden müssen. Durch diese Flexibilität der Formen ist die neue Hausbar 1 ohne Schwierigkeiten an jede räumliche Bedingung bei professioneller Optik anpaßbar. Auch die einzelnen Teile 2, 7 bis 13 einer jeden Thekeneinheit sind gegen entsprechende Teile einer anderen Thekeneinheit austauschbar.

Bezugszeichenliste

- 1 – Hausbar
- 2 – Thekenkasten
- 3, 4 – U-Schenkel bzw. Arbeits- und Abstellplatte
- 5, 6 – Seitenflächen der U-Schenkel 3, 4

- 7, 8 – U-förmige Teilrahmen
 9, 10 – rechteckige Standrahmen
 11 – Frontplatte der Hausbar 1
 12 – Griffstange
 13 – Fußstange
 14 – Rechteckform der Thekeneinheit
 15 – Trapezform der Thekeneinheit
 16, 17, 18 – Übergangsstücke zwischen zwei Thekeneinheiten
 19, 20 – Seitenflächen des Übergangsstückes 16
 21, 22 – Seitenflächen des Übergangsstückes 17
 23, 24 – unteres Rahmenholz der Standrahmen 9, 10
 25, 26 – Fluchtlinie der Frontplatte 11
 27, 28 – Stangenhalter
 29, 30 – Kopfteil
 31, 32 – Seiten der Holzleiste des Kopfteiles 29, 30
 33 – Sacklöcher
 34, 35 – Unterseite des Standrahmens 9, 10
 36 – Standfläche
 37 – hinteres Ende des Standrahmens 9, 10
 38 – vorderes Ende des Standrahmens 9, 10
 39 – Unterlagsplatte
 40 – Frontseite
 41 – Hinterseite
 42 – Lamellenfedern
 43 – Durchgangsschlitz
 44, 45 – Schmalseiten der Frontplatte
 47 – Stahlstifte
 48 – Hülsen
 49 – Befestigungswinkel
 50 – Schenkel von 49
 51 – Durchgangsbohrung
 52, 53, 56, 17 – Kanten des Thekenkastens 2
 54, 55 – Kanten der Teilrahmen 7, 8
 56, 57 – Kanten des Thekenkastens 2
 α – Winkel der Seitenflächen 5, 6 zueinander
 β – Winkel der Seitenflächen 19, 20 zueinander
 γ – Winkel der Seitenflächen 21, 22 zueinander

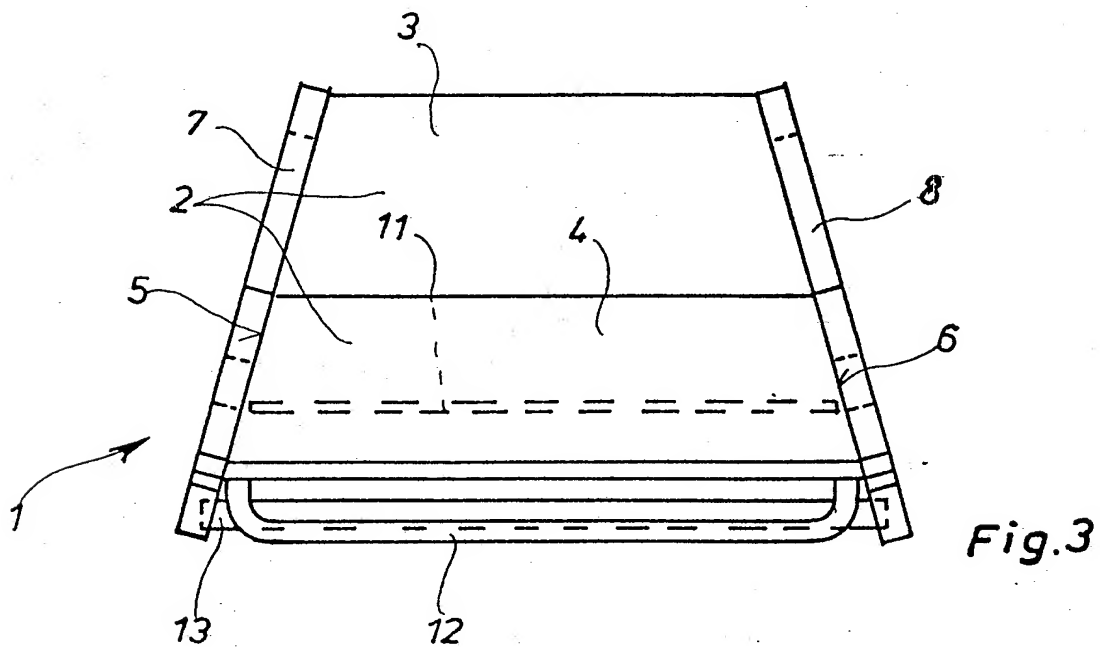
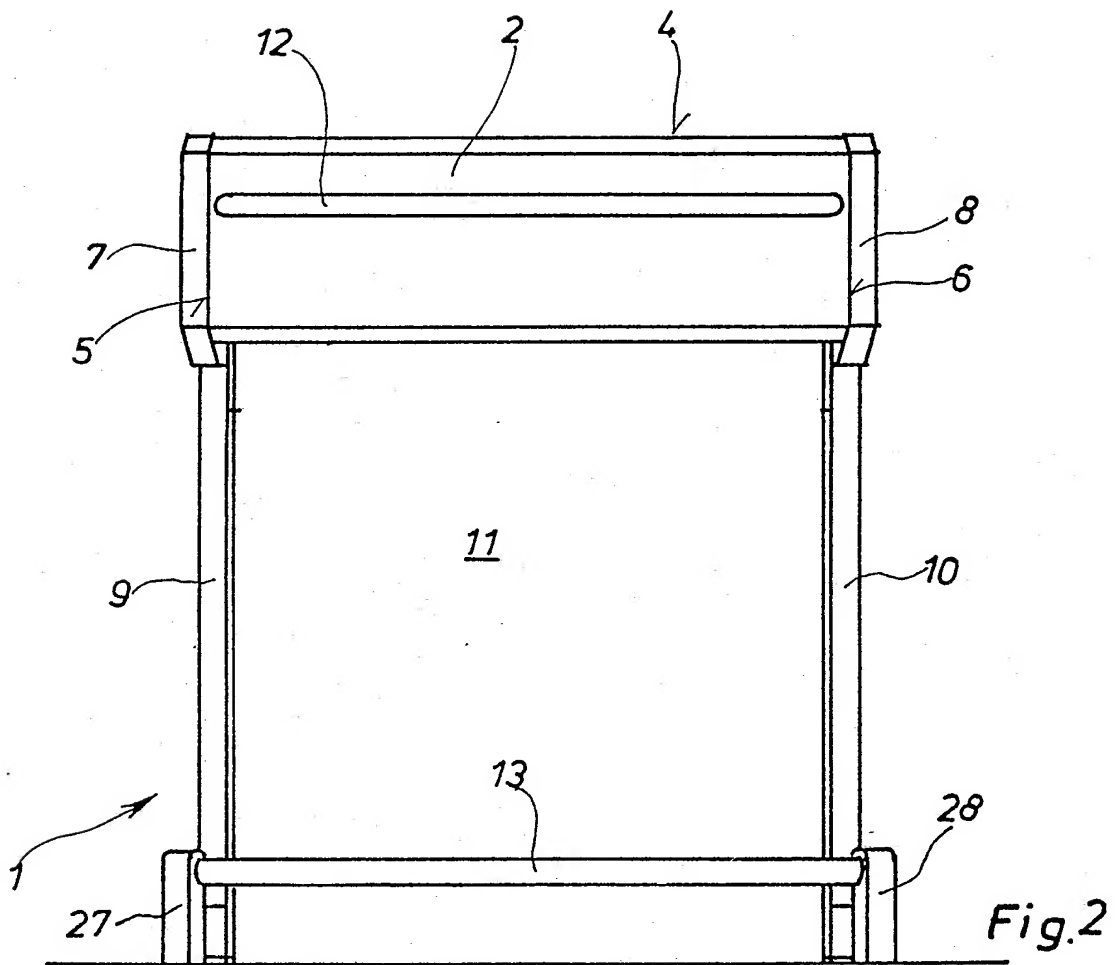
Patentansprüche

1. Hausbar, bestehend aus mehreren Thekeneinheiten, die eine Vorderwand, einen im Querschnitt U-förmigen Thekenkasten mit unterschiedlich langen U-Schenkeln und Seitenteile aufweisen sowie an letzteren miteinander verbindbar sind, **dadurch gekennzeichnet**, daß mit den Seitenflächen (5, 6) des U-förmigen Thekenkastens (2) je ein U-förmiger Teilrahmen (7, 8) gleicher Konfiguration lösbar verbindbar ist, der zu einem im wesentlichen rechteckigen Standrahmen (9, 10) gehört, mit dem die von einer Frontplatte (11) gebildete Vorderwand ebenso wie die anderen Teile (2, 7 bis 13) über Steckverbindungen (42, 43, 46, 47) und/oder über Schrauben lösbar miteinander verbunden sind.
 2. Hausbar nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Arbeitsplatte (3) und die Abstellplatte (4) des Thekenkastens (2, 14 bis 18) in ihrer Draufsicht eine Rechteck- (14) oder eine Trapezform (15, 16) und die Arbeitsplatte (3) bei einer als Übergangsstück (17) ausgebildeten Kastenform auch eine Dreiecksform aufweisen.
 3. Hausbar nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das untere Rahmenholz (23, 24) des Standrahmens (9, 10) über die Fluchtlinie (25, 26) mit der Frontplatte (11) hinaus verlängert sowie mit einem Stangenhalter (27, 28) für eine Fußstange (13) versehen ist.

4. Hausbar nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Stangenhalter (27, 28) aus einer hochkant stehenden sowie am Kopfteil (29, 30) halbkreisförmig abgerundeten Holzleiste besteht, an deren beiden Seiten (31, 32) Sacklöcher (33) zum Einschub der Fußstange (13) vorgesehen sind.
 5. Hausbar nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß an der Unterseite (34, 35) des der Standfläche (36) zugekehrten Rahmenholzes (23, 24) des Standrahmens (9, 10) an einem Ende (37) der Stangenhalter (27, 28) als Standbein verlängert ist und am anderen Ende (38) eine Unterlagsplatte (39) als Standbein vorgesehen ist.
 6. Hausbar nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß an der Frontseite (40) des Thekenkastens (2, 14, 17) eine sich über seine gesamte Länge erstreckende sowie von der Hinterseite (41) her angeschraubte Griffstange (12) angeordnet ist.
 7. Hausbar nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Seitenflächen (5, 6) eines jeden Thekenkastens (2, 14 bis 18) mehrere vorspringende Lamellenfedern (42) aufweisen, die in Durchgangsschlitz (43) des Standrahmens (9, 10) justierend eingreifen und daß die Frontplatte (11) an ihren dem Standrahmen (9, 10) zugekehrten Schmalseiten (44, 45) mit eingelassenen Stahlstiften (46) versehen ist, die in entsprechende Sack- oder Durchgangsbohrungen (47) des Standrahmens (9, 10) eingreifen.
 8. Hausbar nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß der Stand- und der Teilrahmen (9, 10; 7, 8) auf jeder Seite mehrere eingelassene Hülsen (48) mit Innengewinde aufweisen und die Seitenflächen (5, 6) des Thekenkastens (2, 14 bis 18) in derselben Höhe mit angeschraubten Winkeln (49) versehen sind, in deren freien Schenkeln (50) mindestens eine Durchgangsbohrung (51) zum Durchgriff einer Befestigungsschraube zum Anziehen und zur Verbindung des Teil- und Standrahmens (7, 8; 9, 10) mit dem Thekenkasten (2, 14 bis 18) angeordnet ist.
 9. Hausbar nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Kanten (52, 53) des Thekenkastens (2, 14 bis 18) an ihrer Frontseite (40) ebenso wie die an den Seitenflächen (5, 6) anliegenden Kanten (54, 55) des Teilrahmens (7, 8) unter einem Winkel von etwa 45° zur Horizontalen abgekrängt sind und ungefähr zueinander fluchten.

Hierzu 11 Blatt Zeichnungen

- Leerseite -



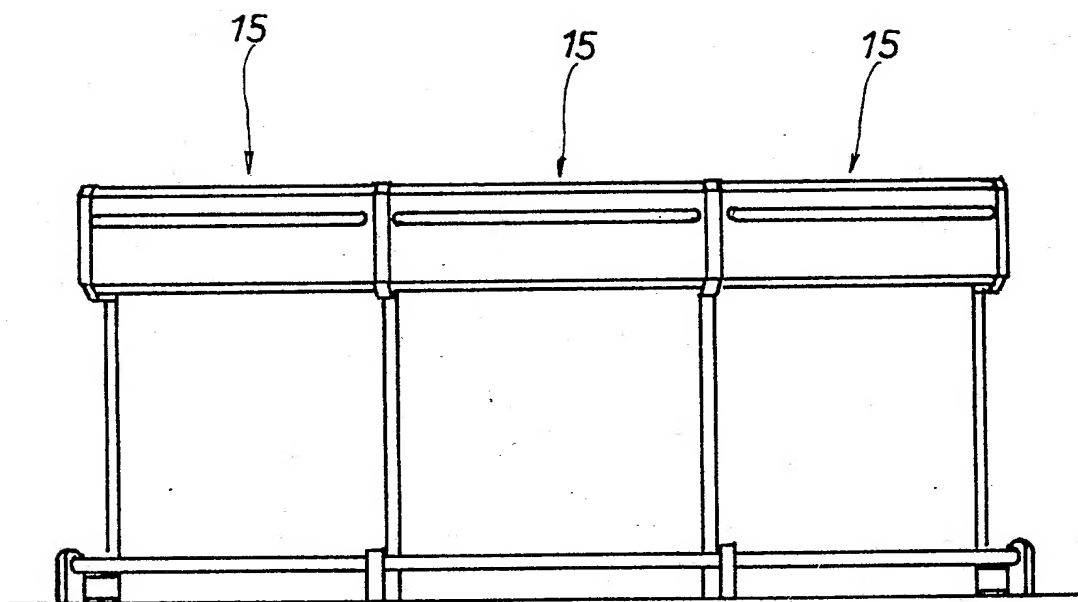


Fig. 4

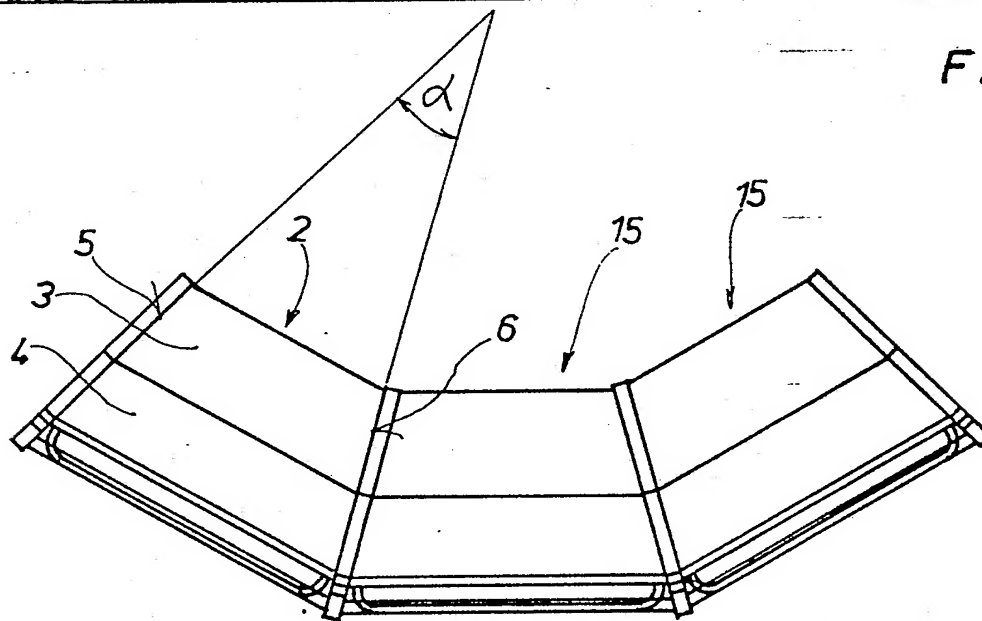


Fig. 5

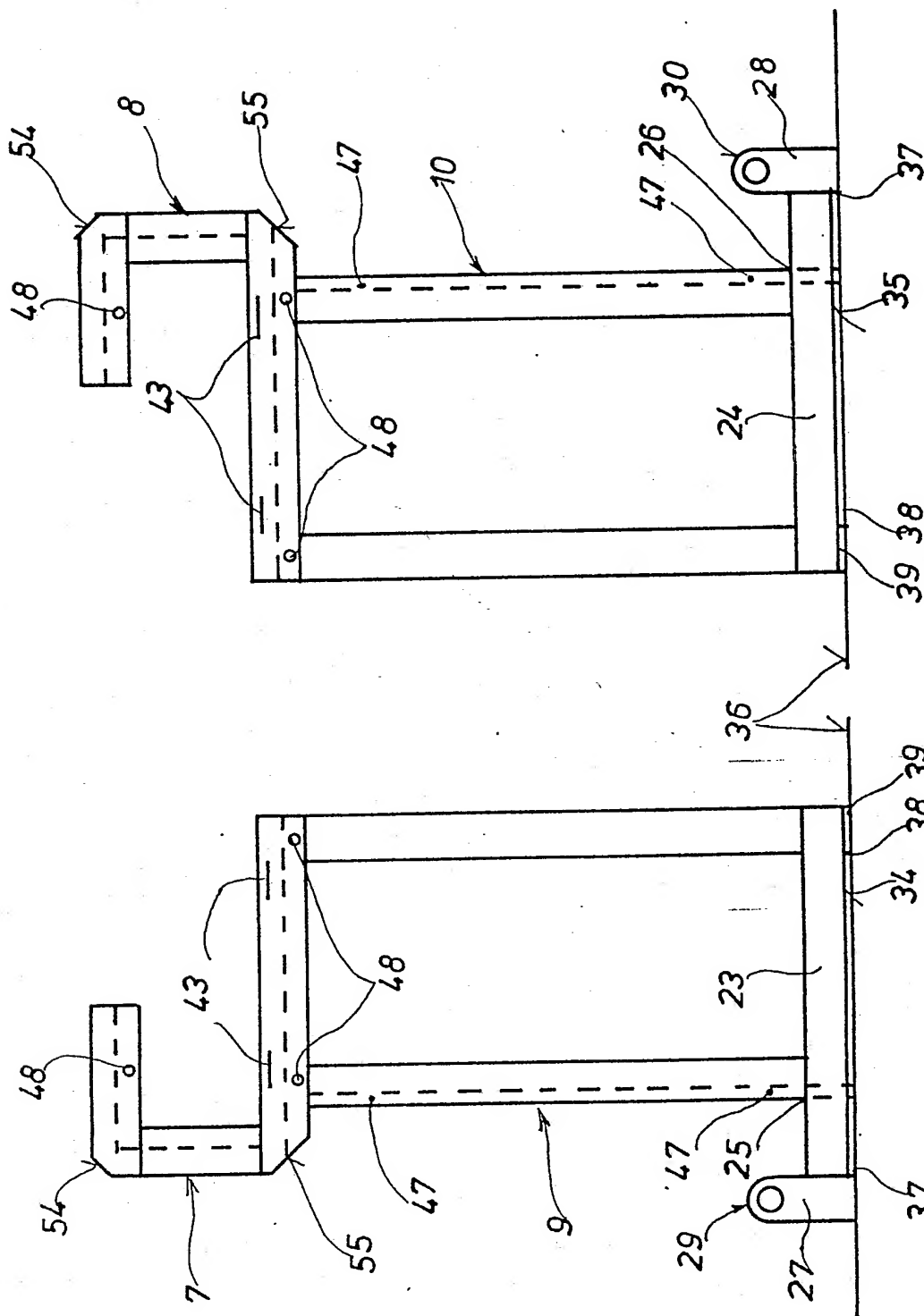


Fig. 7

Fig. 6

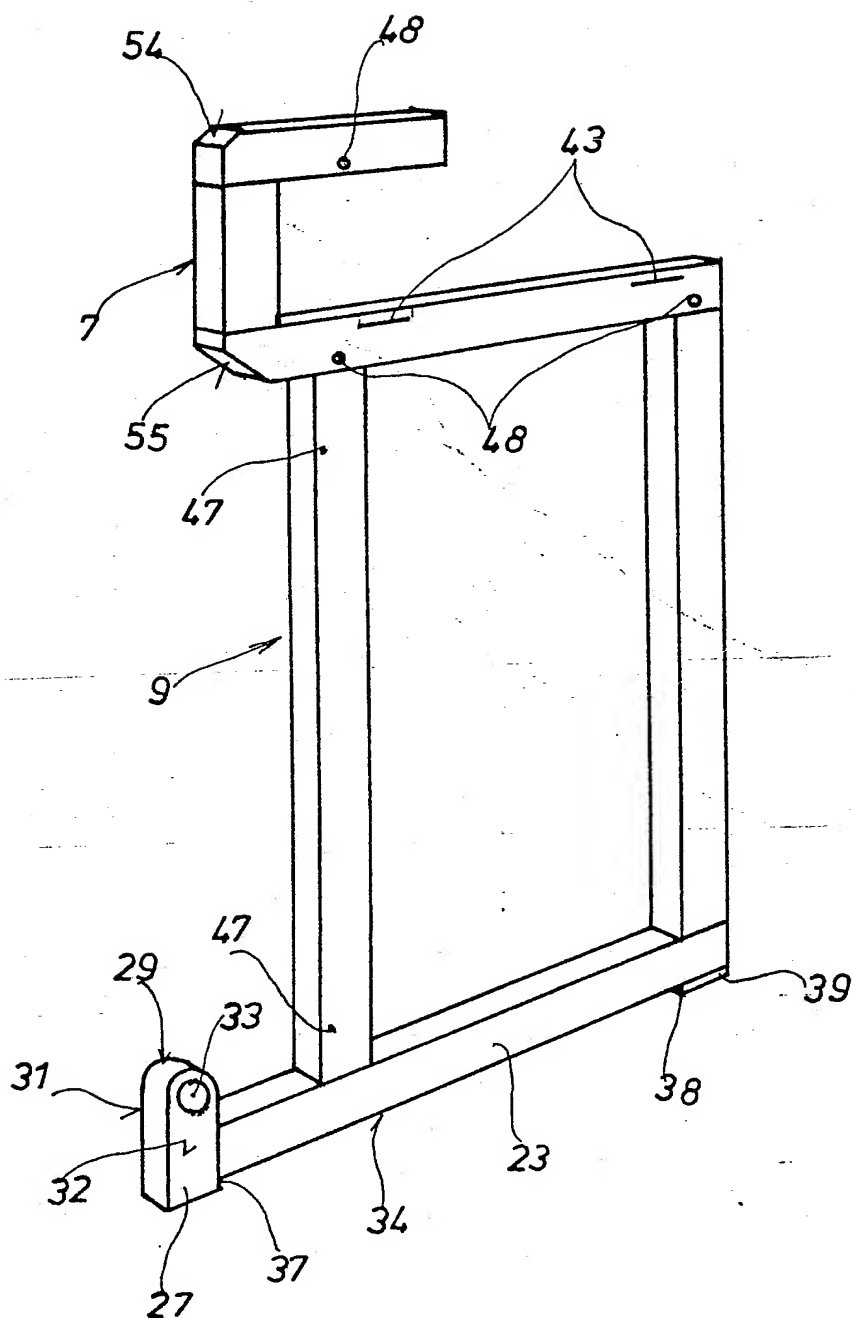


Fig. 8

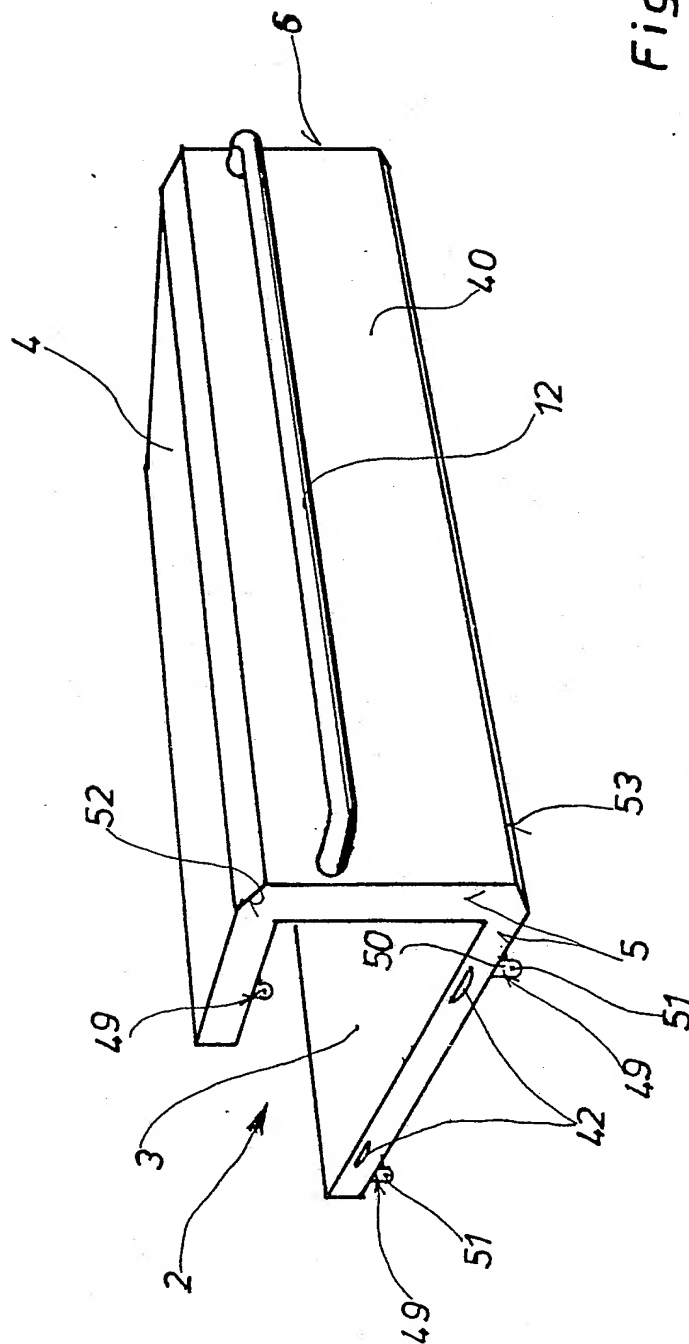


Fig. 9

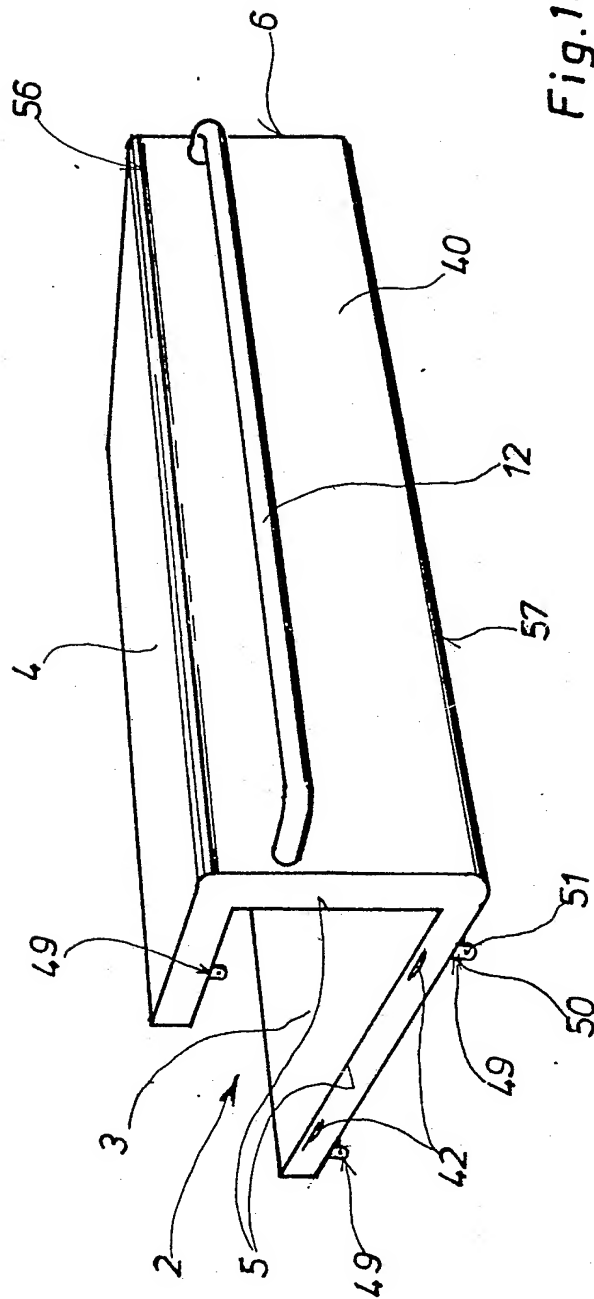


Fig. 10

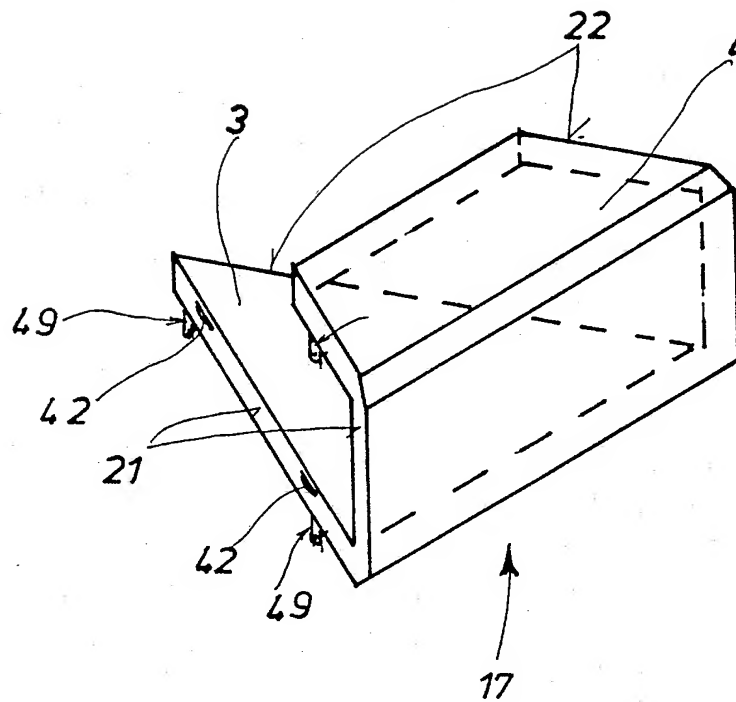


Fig. 11

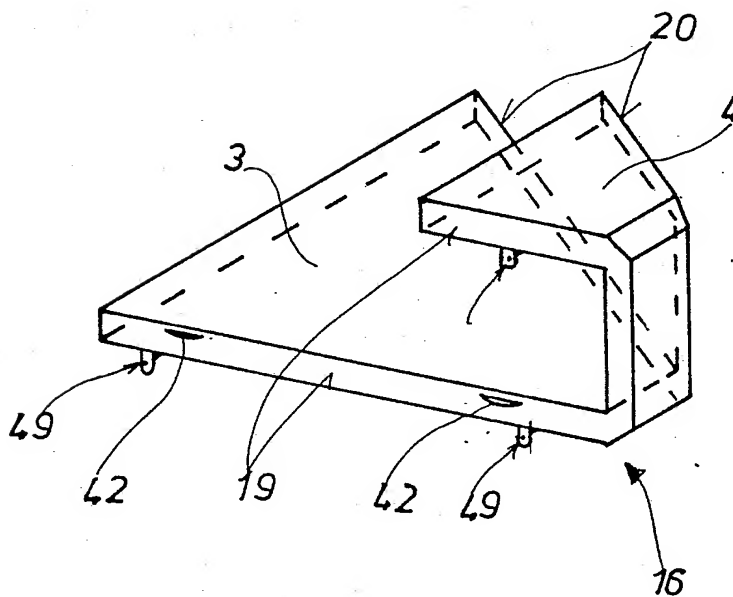


Fig. 12

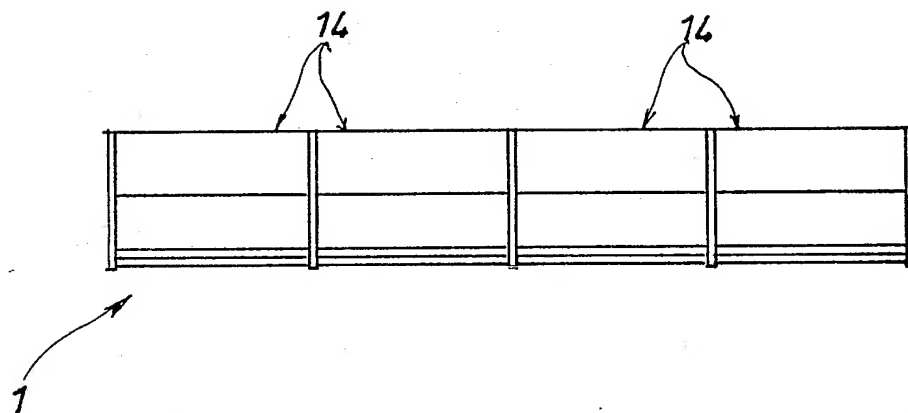


Fig.13

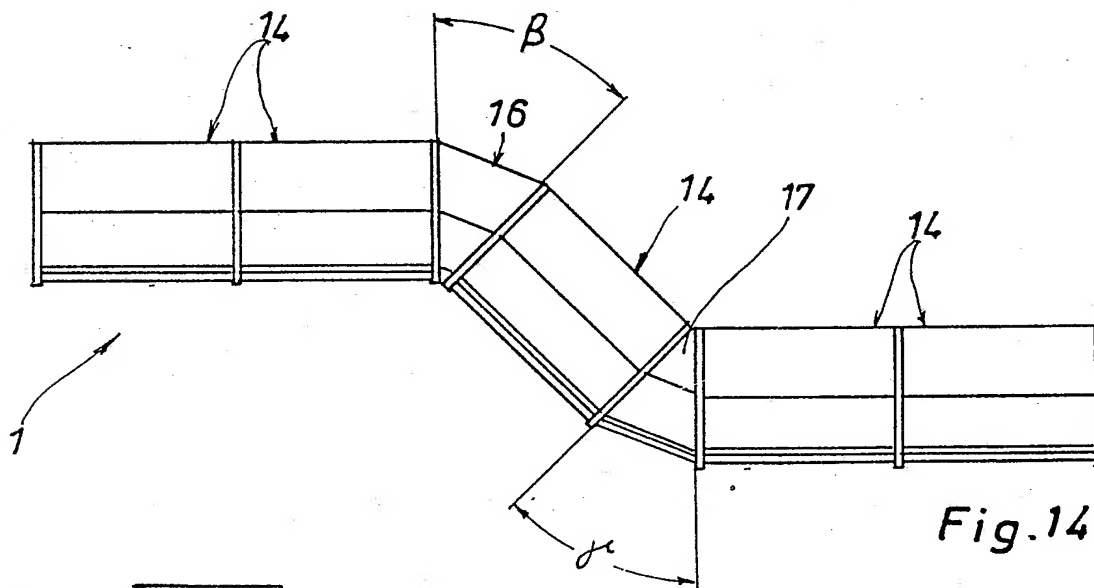


Fig.14

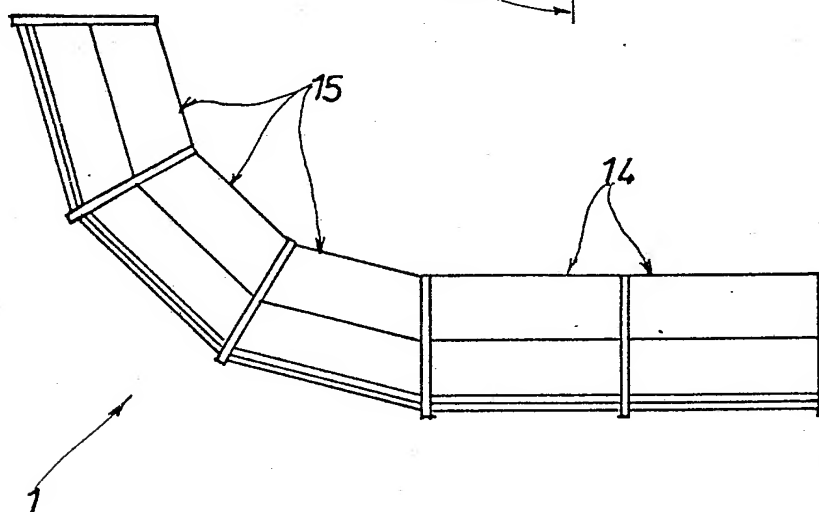


Fig.15

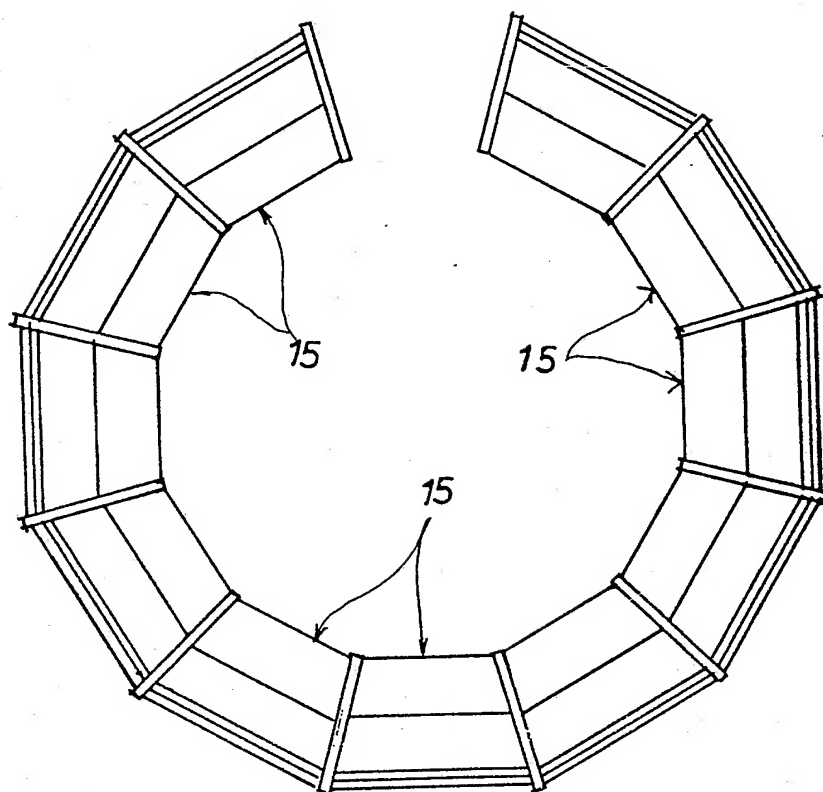


Fig.16

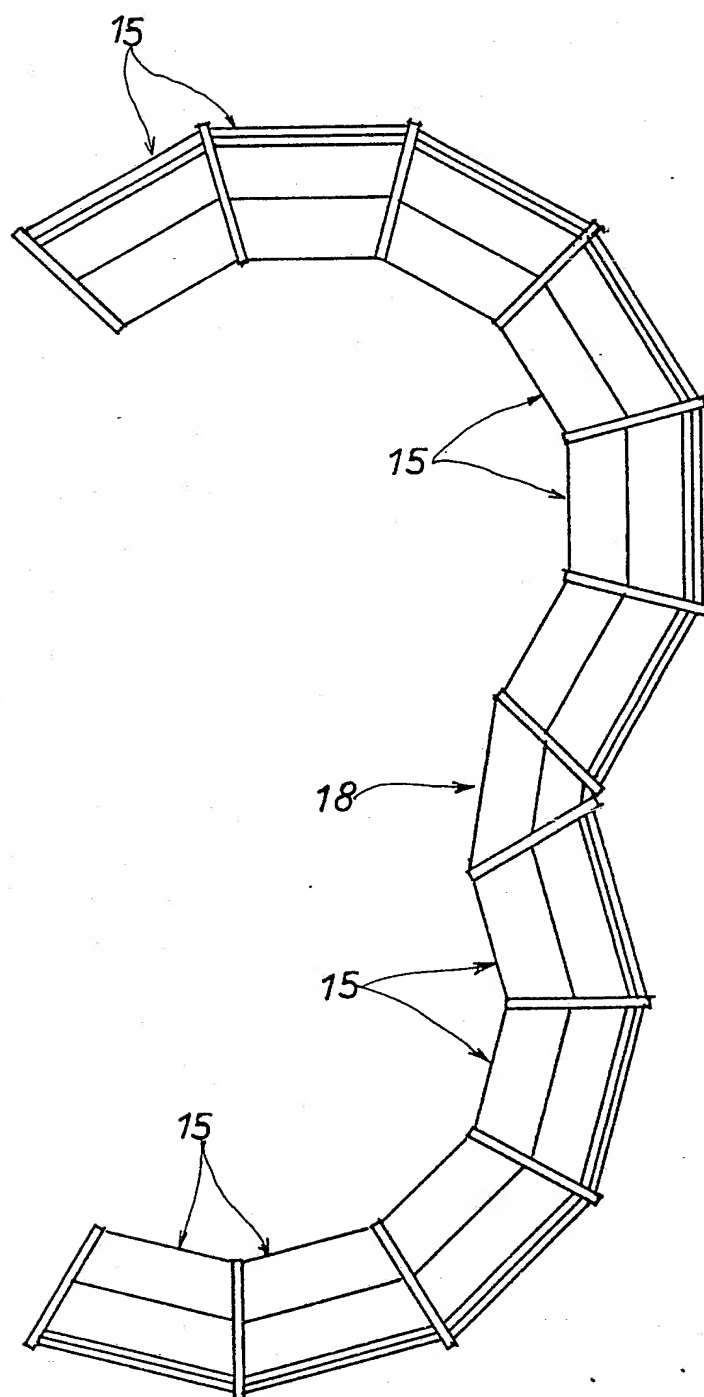


Fig.17

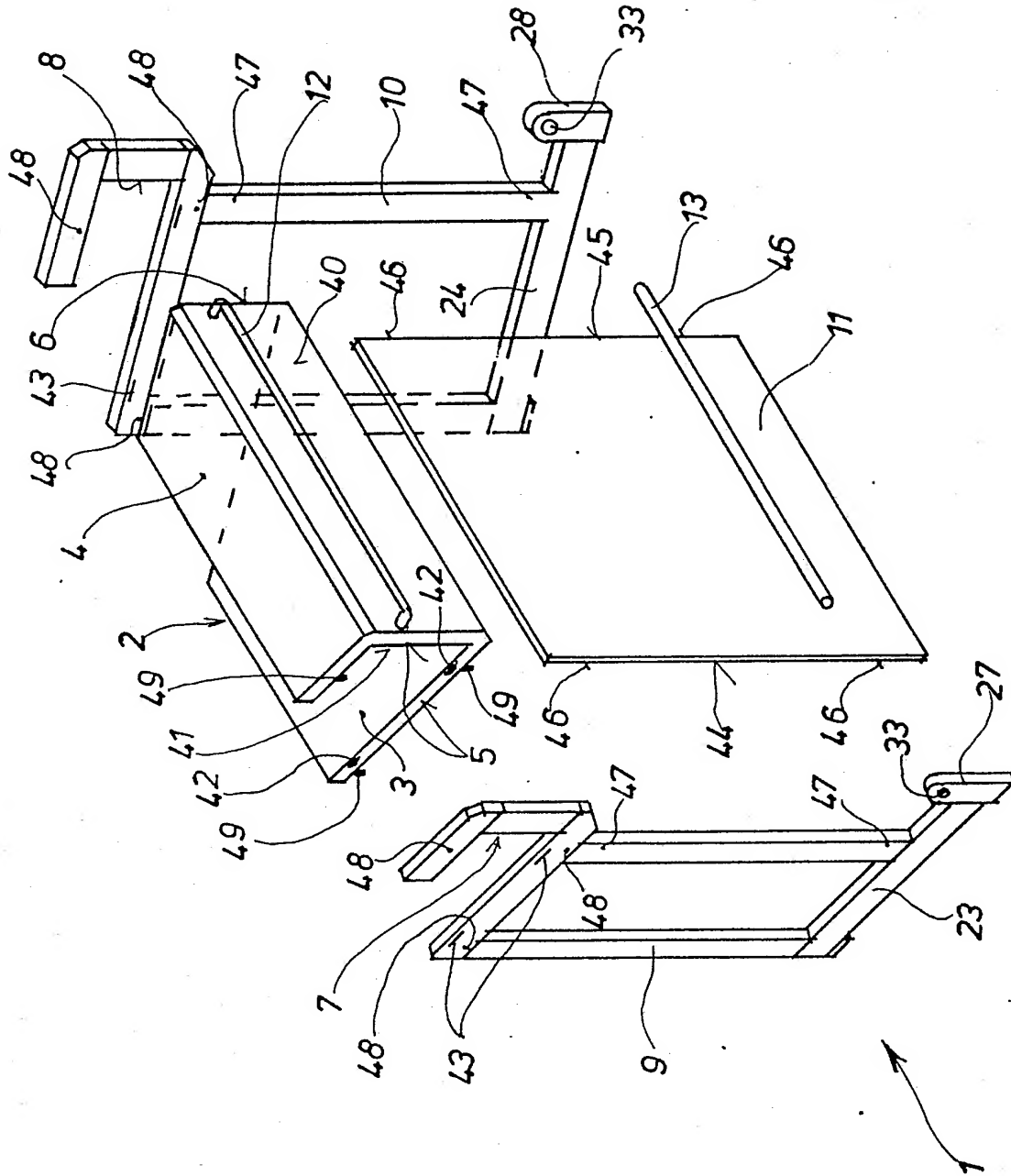


Fig. 1